Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 23

Artikel: Das Real-Lesebuch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Real = Lefebuch.

(Eingesandt.) Entweder ist Einsender dieses nicht gehörig au courant in unsern Schulfragen, oder aber die so wichtige Frage eines Reallesebuchs wird mit zu großer Gleichgültigkeit behandelt. Selbst nun auf die scheint's bestimmte Gefahr hin, daß der Hagel in die Stoppeln komme, resp. gegen ein Realbuch plaidirt werde, nacht dem die Erstellung desselben beschlossen ist, erlaube ich mir hiemit in aller Kürze meine Ansicht, dahin gehend, vorderhand kein Realbuch herauszugeben, zu begründen.

Da fonstatire ich zum Voraus, daß mir vor all' ben obligato= rischen Schulbuchern, welche in den letten Jahren bei uns eingeführt worden find, trot ihrer Nothwendigkeit und Borzüglichkeit allgemach zu gruseln beginnt. Wir haben eine obligatorische Kinderbibel, ein obl. Memorirbuch, ein obl. Kirchengesangbuch, obl. Gesangbuch, obl. Lesebuch, obl. Rechenbuch und obl. Schreib= und Zeichnungsvorlagen. Dazu kommt noch Jakobs Geographie, welche in vielen Schulen mit Borliebe gebraucht wird, mas jedenfalls vernünftiger ift, als das oberflächliche Bin= und Berlaviren über Fluffe, Bebirge 2c. nach Maß= gabe bes Unterrichtsplans. — Jest noch bas Tüpfli auf's i, ein Realbuch! Lassen wir jedoch dieses Raisonnement und fragen wir, ob die Erstellung eines folden nüglich und dringend fei. Ich fage ganz unmaßgeblich : Nein! Gie ware sogar hochst gefährlich. Weit bringlicher ist für einen gesunden Realunterricht die Beschaffung von Beranschaulichungsmitteln in Geographie, Geschichte und Naturfunde. Erft bie Sache, dann bas Wort! Rur nicht mit Teufels Gewalt aus purer Sucht ein theoretisches Syftem zu completiren, Lehrer und Schüler mechanifiren und zu Tobe schwagen!

Grau ist alle Theorie 2c. Biel vernünftiger schiene mir, statt Geld für Kommissionen, Druck 2c. auszuwerfen und dann den Gemeindesäckel (denn dieser muß doch am Ende d'ran, wenn das Realsbuch namentlich auch bei den Armen in genügender Anzahl sich sinden soll) in Anspruch zu nehmen, wenn die Regierung sich sofort zu solzgendem Defret entschließen könnte:

Der Regterungsrath des Kantons Bern, in Anbetracht,

daß vor etwa 10 Jahren die Realien als Unterrichtszweig in die

Primarschulen des Kantons Bern eingeführt wurden, daß die Resultate derselben bis zur Stunde noch sehr mangelhaft sind, daß aber die Bedeutung dieses Unterrichtszweiges für unsere Zeit unzweiselhaft vorliegt und daß, wie einstimmig von der Lehrerschaft letztes Jahr ausgesprochen und als unsehlbar angesehen werden muß, nichts so sehr geeignet ist, Ersprießliches in diesem Fache erzielen zu helsen, als zweckmäßige Veranschaulichungsmittel,

beschließt:

- § 1. Von einem Reallesebuch, welches zum Zwecke der Vervollsständigung unserer obl. Lehrmittel und hie und da auch aus Nützlichkeitsgründen gewünscht wird, ist einstweilen abzusehen, dages gen sind:
- § 2. auf Gemeindekosten folgende Veranschaulichungsmittel so= fort einzuführen:
 - 1) In der Geographie: überall die nöthigen Karten und Globen (strebsamere Gemeinden werden es sich zu einer Chrensache machen, die Schule auch mit einem Tellurium zu versehen);
- 2) in der Geschichte : das Bilderwerk von Dalp;
 - 3) in der Naturkunde: sammtliche Veranschaulichungsmittel nach dem von der Spnode gutgeheißenen Verzeichniß.
- § 3. Aermern Gemeinden wird an die Anschaffungskosten ein entsprechender Beitrag geleistet werden. Die Sorge für Erhaltung und Bervollständigung der Beranschaulichungsmittel haben diese jedoch allein zu tragen.

Ein solches Defret könnte möglicherweise in der Lehrerschaft, falls es von gewisser Seite her mißbilligt würde, einige Sensation hervorrufen, würde aber im entgegengesetzen Falle mit Jubel aufgenommen werden. Sollte das Erstere eintreten, so würde sich die Erziehungsdirektion etwa zu folgendem Cirkular an die bern. Primars Lehrerschaft veranlaßt sehen.

An die Tit. bern. Primarlehrerschaft.

Hochgeehrte Berren!

Hat die unterzeichnete Direktion einerseits mit Befriedigung wahrgenommen, wie sehr tief in's Schulwesen eingreifende Fragen mit altgewohnter Tüchtigkeit und Gründlichkeit von der Lehrerschaft behandelt werden, so sindet sie sich doch mit Bezugnahme auf das letthin

erlassene Dekret über die Einführung von Beranschaulichungsmitteln, welches nicht die allgemeine Zustimmung Ihres werthen Standes erhielt, zu folgenden Erläuterungen veranlaßt:

Sie find, verehrte Berren, mit mir einverstanden, bag ber Ginn unfers Primarschulpublikums vorzugsweise aufs Praktische gerichtet ift, daß dasselbe nicht sowohl nach Breite als vielmehr nach Grund= lichkeit und Lebendigkeit des Unterrichts ftrebt und bag es feine leichte Aufgabe ift, die Kinder für ein Lehrobjett zu begeiftern, dem in ihren Augen bas Attribut der Rütlichkeit fehlt. Da nun aber Sie und wir als Vorsteher ber Schule die Realien in berselben erfolgreich gepflegt wissen wollen und uns von benselben sowohl formellen als materiel= Ien Gewinn für unsere Jugend versprechen, so gilt es, die besten Mittel ausfindig zu machen, welche einem gesunden Realunterricht ben besten Borschub leisten können. Gie haben diese Mittel selbst bezeichnet. Indem wir denfelben unfere volle Buftimmung gaben, glaubten wir, nach Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir sofort vom Worte zur That übergehen murden, und bieß ist mit dem befannten Defret geschehen. Sie munschten indeß auch ein Realbuch. Run muffen Sie felbst fagen, bag unfer Unterrichtsplan namentlich in Bezug auf die Realien für die große Mehrzahl ber Schüler noch immer ein Ideal, oder wie man sich auszudrücken beliebt, ein Bohnenstecken ift, an dem die Schulen je nach Berhältniffen weiter und weniger weit hinaufklettern. Man begeht aber babei ben unsers Grachtens großen Irrthum, daß man schmächtigen Stauden, welche mit ober ohne Bluthen und Früchte — die Hohe erreichen und besonders an Examen fulminiren, größern Werth beilegt, als niedern, bescheideuern, aber mit Bluthen und Früchten beladenen Pflanzen. Bir unfererseits legen mehr Gewicht darauf, saftige und lebensträftige Pflanzen zu ziehen, refp. im Mealunterricht durch Veranschaulichung dem Geiste des Kin= des eine gesunde Nahrung zu bieten. Anschauung, Körper, Natur, nicht Bücher, muffen fein, wenn ber Unterricht etwas frommen foll.

Gine Frage tritt bei unserm Streben, die Schule zu heben, mehr und mehr in den Vordergrund, ob wir nämlich nicht in vollem Zuge begriffen seien, die Schüler zu überladen und somit abzustumpfen. In vorgerücktern Ortschaften beginnen sich die Symptome bereits zu zeigen. Vernachlüssigen Sie ja den Realunterricht nicht, sondern pfle= gen Sie ihn mit aller Sorgfalt mit Hülfe ber einzusührenden Ver= anschaulichungsmittel; geben Sie den Schülern zuerst wohld urch= dachte Naturbilder; aber bieten Sie ihnen in einem Reallese= buche nicht Steine statt Brod; quälen Sie dieselben ferner nicht mit Repetitionen nach dem Buche (sie haben deren in andern Fächern genug), sondern geben Sie sich die allerdings größere, aber dafür auch lohnendere Diühe, selbst an der Hand der wesentlichsten Experimente und Veranschaulichungsmittel mit ihnen zu wiederholen!

Berehrte Herren! Sie wissen aus Erfahrung, wie großer Unswille oft sich kuntgiebt bei den Eltern und Behörden, wenn den Kinsdern neue Bücher angeschafft werden sollen. Zu den vielen bisher eingeführten ohne Noth ein neues hinzuzufügen, sammt Veranschauslichungsmitteln (denn ohne die wollen Sie doch nicht ein Realbuch gebrauchen!) hieße um so mehr die Geduld derselben auf die stärkste Probe stellen, da wir gesonnen sind, in der nächsten Großrathssitzung auf größere Vesoldungen sur Sie zu dringen und namentlich auch die Schulgelder einzusühren. Villig könnte ein Realbuch nie kommen, sondern müßte im Preise jedensalls das OberklossensCesebuch um ein Bedeutendes übersteigen. Sie werden nämlich doch kein Realbuch ohne Figuren wollen! Das wäre der größte Unsinn. Aber Figuren mit ordentlichem Papier kosten Geld.

Berkennen Sie auch, verehrte Herren, die Schwierigkeiten nicht, welche mit Erstellung eines Realbuchs für unsere Schulen verbunden sind. Bon der besten Schule bis zur schlechtesten ist ein so gewaltiger Unterschied, daß man fast nicht daran denken darf, ein und dassselbe Buch allen Schulen zugleich als Rahrung vorzugeben. Gesetzt auch, ex enthielte nach Mitgabe des Unterrichtsplanes das Pensum für den Realunterricht, so müßte ex bei der Masse des Stoffes entweder zu compendios werden oder aber ex entbehrte der lebensvollen Bilder, wie sie etwa die beiden Tschudi, Grube, Geilfuß, Brehm, Eberhard u. A. bieten und schrumpste zu einer saftlosen Eigenschaftens Zusammenstellung zusammen, wie wir sie theilweise im Mittelklassens Lesebuch in Geographie und Naturkunde haben.

Allein auch abgesehen von diesen mehr änßerlichen Gründen zum Schlusse noch Gins. Wir fürchten sehr, daß ein Realbuch den von Ihnen erwarteten Zweck nicht erfüllte, sondern ein beguemes

Ruhekissen für den Lehrer würde. Seien wir offen und ehrlich! das währt doch am längsten! Ausnahmen abgerechnet, würde die große Bahl der Lehrer allerdings auch mündliche Erörterungen eintreten lassen; aber die Hauptaufgabe würden sie entschieden darin erblicken, mit den Kindern die vorliegende Abhandlung erörternd zu lesen. Hale ten Sie einen solchen Realunterricht für gut? Wir auch nicht! Das wäre Sprachunterricht, und für den haben wir ein vortreffliches Lesebuch.

Nach etwa 20 Jahren, wenn die jetige Schuljugend mitten im Leben stehen und der Bildungstrieb in jeder Hutte daheim sein wird; wenn sammtliche Schulen in den Händen tüchtig vorgebildeter Lehrer sein werden; wenn der Schulsteiß nicht mehr so Vieles zu wünschen übrig lassen und im Sommer nicht mehr vielerorts 3 — 4 Monate Ferien gehalten, wobei ein großer Theil des Erlernten wieder eingebütt wird; wenn man insbesondere dazu gelangt sein wird, daß beim Sintritt der Schüler in die Oberklassen die technischen Schwierigkeiten des Lesens, Schreibens und Nechnens so ziemlich überwunden sein werden und auch die Unterweisungsfrage endlich ihre Lösung gefunden haben wird: dann wollen wir die Realbuchfrage von Neuem diskutiren; jetzt ist sie verfrüht.

Wir schließen in der Hoffnung, Sie werden, verehrte Herren, die dargelegten Gründe, die uns bewogen haben, einstweilen von der Erstellung eines Realbuches abzusehen, zu würdigen wissen; Sie wers den insbesondere einsehen, daß ein stizzenhaftes Realbuch (und ein solches müßte es ja immer sein) weder dem Lehrer gute Bücher in den Realien (Egli, Jakob, Grube, Klöden, Geilfuß, Escher, Tillier, Schödler, Weber, Stöckhardt, Brehm u. A.) noch dem Schüler einen guten mündlichen Vortrag wird ersehen können.

Mittheilungen.

Bern. Das leitende Comité des Kantonalturnlehrer = Bereins hat den einzelnen Filialvereinen folgendes Thema zur Begutachtung zugewiesen:

Die Wehrpflichtigkeit des Lehrers, und zwar:

- a. Soll der Lehrer Militärdienst thun? und wenn ja:
- b. Welche Berwendung foll er in der Armee finden?